

Über die 89 Volte-face Miniaturen von Ruben Talberg

W. Benjamin schreibt dem Autor - Ruben Talberg - als Produzenten ausdrücklich vor: dass er sich nicht darauf beschränken soll, durch Diskurse zum Sujet der Gesellschaft Stellung zu nehmen, sei es durch Thesen oder durch revolutionäre Produkte wie seine volte-face Malerei; dass er niemals einen Produktionsapparat versorgen soll, ohne die Struktur selbst dieses Apparats zu transformieren, ohne ihn zu verdrehen, zu verraten. Nachdem er ihn in eine Falle (Streichholzschachtel) gelockt hat und durch einen bösen Streich beim Wort (mot) oder an die Kandare (mors) genommen hat.

Selbst hier hat Talberg, wie Sie sehen, einem Rahmen Gewalt angetan. Er hat ihn entblösst und umgedreht, wobei er voller Eifer die getuckerten Leinwände abfackelt und die rechtwinklig verlaufenden Gehrungen sorgfältig herausarbeitet. A tergo oder volte-face, was den Glauben erweckt, man könne herumgehen, den Besitz umkreisen, hinter die spiegelnde Reproduktion gelangen.

Indem Talberg den Rahmen seit 2010 herausstellte, ihn ins Rampenlicht stieß, wo er vom Licht der Projektoren misshandelt wurde, hat er neue Ränder geschaffen, geschrieben und sogleich das, was er machte, durchgestrichen; er hat Strich für Strich gezeichnet, was er schon immer in sich trug - eine unglaubliche Verführungsszene - mit Übergang zum Akt natürlich, wie man die Verführung (seduction) in der Psychoanalyse versteht. Diese Ränder (marges), die ich mir vergeblich als Spielraum/Spanne oder Marge im ökonomischen Sinne wieder anzueignen versuchen würde.

Die befremdliche Manufaktur lenkt die Spekulation ab, sie stellt dar, was sie, hinter dem Spiegel verdeckt, darstellt. Diese Verdeckung (occultation) ist folglich eine Teil ihrer selbst, Stücke eines Präsentiertellers, der, um sich zugleich innen und außen zu befinden, in mehreren Registern Objekte manipuliert, und dennoch über den Rand hinausragt. Und das vorgibt, ein nicht repräsentatives Objekt (zum Beispiel eine Flagge) zu repräsentieren. Was bleibt von einem Rembrandt, in vier gleiche Teile zerrissen, und die Toilette herunter gespült?

Auf der Rückseite beschreibt man die eigentliche Vorderseite Talberg'scher Malerei - der Kehrseite des Rahmens -, indem man die Ecken, die Einkerbungen, die Winkel wieder entlangfährt. Das was man als Text oder Pseudo-Bildlegende zu lesen glaubt, nimmt nicht das Zentrum ein, sondern wird in die Winkel verschleppt, wobei es über die Einfassungen hinausgreift und die Ecken leicht lockert, insbesondere ohne die Keile. Über die Ränder (marges) dieser ramponierten Rahmen signieren als Kreuzungspunkte 4 X oder CHI, die annagrammatische Inversion von Isch (hebräisch Mann).

X, der Buchstabe des Chiasmus, kann auch als Dissemination gehandelt werden. Samen: Bleiben, hervorbringen, sich verlieren - alles läuft über diesen Chiasmus, die gesamte Schrift ist darin gefangen. X, nicht als Symbol für das Unbekannte, sondern weil es in ihr eine Art von Gabelung gibt, wie in Kreuzung, quadrifurcum, Gitterrost, Geflecht, Schlüssel etc. - Es ist die Figur der Doppel-Geste und des Überkreuzens von Positionen.

Das Disjunkte wird zum Werk. Die Kraft des Talberg'schen Striches, die die membra disjecta zusammen bandagieren, zusammenschnüren und zusammenhalten. Seien es archaische Totem-Zeichen oder die Leiter - von der man weiss, dass sie niemals ihr Ziel erreichen wird, beziehungsweise auf die andere Seite weist, zu den Rändern über Stufen/Schritte (marche). Die Treppe führt immer zum Tod: nach oben und in Etappen, Abschnitten, mit der Unterstützung eines anderen: Ödipus und Christus sind sich auf einer Treppe begegnet. Es geht um Stufen ... und jedes Mal - wie man zumindest seit Jacob weiss -, wenn man von einem Geschlechtsakt träumt, wird das symbolisch durch Treppensteigen oder Hinunterfallen dargestellt.

Aus Bequemlichkeit sage ich: 89 Artikel (Taschensärge). Das wird auf einem gewissen Markt verkauft werden, das gehört zu einem gegliederten Ganzen, das reproduziert jedes Mal auf einzigartige und unnachahmliche Art und Weise den bestimmten (gattungsmäßigen) Artikel, der die Einmaligkeit eines Prinzen besiegelt (pocket coffin = Streichholzschachtel). Das bezeichnet den nummerierten oder nicht nummerierten Teil, der die Einteilung eines Gesetzes, eines diplomatischen, religiösen, lyrischen Textes bildet.

Ganz gewiss werd ich mich ins Zeug legen, um den 89 Kartuschen (le cartouche) meinen Namen einzuschreiben. Kartusche benennt aber auch so etwas wie einen Adelsbrief, ein Geheimsiegel, ein Exilort auf einer Karte (carte, cartuccio), eine ausgereizte Spielkarte, die kryptische Geographie eines Imperiums etc. Und dennoch brauch ich mir diese Talberg'sche Serie von Kenotaphen nicht aneignen.

Das Wort Kenotaph würde sich aufdrängen, wenn diese Totenkästchen ganz leer wären. Ein Kenotaph ist ein leeres Grabmal für den verschwundenen Körper (corps) eines Verschwundenen, das heisst eines solchen, der verschwunden oder gestohlen worden ist, der bei Gelegenheit - und im schnellen Griff (à la tire) - durch irgendeinen geübten Taschendieb eingesteckt worden ist. Verschwunden ist das Sujet! Aber leer - und das selbst nach völliger Ausschöpfung - sind die Kästchen nur in Bezug auf den eigentlichen

Über die 89 Volte-face Miniaturen von Ruben Talberg

Körper. Es verbleiben noch andere Reliefs, Reliquien und Figuren, zum Beispiel Spielsoldaten, über die mannigfaltige Spekulationen im Umlauf sind.

Ich werde jedoch nicht spekulieren, damit das ein für alle Mal ganz klar ist. Das obskure Objekt der Begierde gehört mir nicht. Es gehört mir nicht, wie seine ganze mutmassliche und von ihm abgeschnittene Nachkommenschaft, ebenso wenig wie diese heruntergekommene Ableitung (*dérivation en dérive*). Es sind nicht die meinen. Das ist eine Familienangelegenheit: Es sind die seinen. Jedem die seinen!

Es ist dennoch schwer, dem besessenen Einsatz zu widerstehen. Ich bin dort bezwungen, eingeschlossen: das betrifft mich/schaut mich an, von allen Seiten, betrifft mich/schaut mich an in jeder Hinsicht und vom Grunde her - wie ein Tod, der mich schon ereilt hätte. Vielfältig und endlos, dennoch ein einziger. Was kann man von so einem Sarg wünschen, als ihn für sich zu haben, ihn zu stehlen, sich ihn zu legen oder sich in ihm zu befinden, in ihm - und vor allem mit dem anderen - zu schlafen (*coucher*) und niederzukommen (*accoucher*) - was eine andere Art ist, ihn zu neutralisieren, den ihm eigenen Schrecken zu bannen, mit seiner Andersartigkeit umzugehen, seine Andersartigkeit abzuschwächen?

Im schnellen Griff (*à la tire*) wie ein Taschendieb oder wie das Streichholzkarliche aus Offenbach - treppauf, treppab, hier ein Dutzend, da ein Dutzend Hölzer verschachert. Das Wort *tirer* (ziehen) könnte alle Züge dieser Szene auf sich lenken (*attirer*). Das Objekt lässt sich ziehen wie eine Schublade (*drawer*), es ähnelt einer Schublade, die man sich kommen lässt etwa im Leichenschauhaus (*la morgue*), um eine noch anonyme Leiche zu identifizieren.

Der Glossar oder das Zubehör (*l'attirail*), das ich in diesem Moment traktiere (*traite*), Zug (*tire*), ziehen (*tirer*), Schublade (*tiroir*), Ziehung/Auflage (*tirage*), führt zu dem des gezogenen Strichs (*trait*), das genau genommen die Duktion und sogar den Duktus einführt, das heisst jenen idiomatischen Zug (*trait*), an dem man den Zeichner erkennt, noch bevor er mit seinem Namen signiert. Man zieht einen Strich: unter die 89 Artikel, die man sich entschlossen hat zu vollenden. Man lüchelt einen Sarg ab (*soutire*), um ihn von der Serie abzuziehen (*soustraire*). Man zieht ihn an sich, auf sich. Man stellt Wechsel (*tire des traits*) auf einen Sarg aus. Man feuert (*tire*) Kartuschen (*des cartouches*) ab.

Wiederkehrend/Gespenst (*revenant*): 89 Mal. Ich fange an, auf das zu spekulieren, was sich im übrigen beziffern lässt. Im Augenblick sagt mir diese Ziffer 89 nichts. Talberg sagt nichts darüber, er spricht von einem Viertel Alchemie, einem Viertel Pataphysik, Fibonacci, Primzahlen und so weiter.

Später und an anderer Stelle gibt es, diesen ganzen Diskurs auf die gezogenen Striche zu lenken, ihn auf die Seite zu lenken, wo sich diese beiden Familien überkreuzen, diejenige von Riss* (Aufriss, Anschnitt, Umriss, Kontur, Rahmen, Entwurf, Grundriss, Plan, Abriss etc.) und diejenigen von Zug* (Ziehen, Entziehen, Gezüge, *trait*, *tirer*, *attirer*, *retirer*). Der Kontrakt, der alle Züge zusammenzieht; „Der Riss ist das einheitliche Gezüge von Aufriss und Grundriss, Durch- und Umriss“: Heidegger in „Der Ursprung des Kunstwerks“.

Zur seriellen Theorie der 89 Taschensärge werde ich keine weiteren Vorläufer suchen. Vorgänger oder Hintergänger? Nein. Die Arbeit bleibt in einem sehr ursprünglichen Sinn beispiellos. Sie behandelt das Beispiellose gerade im Sinne der Struktur - das heisst durch sie angewiesen - eines anderen Bezugs auf das Erstlingsmodell, was ich mit Vorliebe Paradigma nenne. Rückwärts, nachträglich stösst sie das Paradigma aus. Ich nenne Paradigma den Erstlings-Sarg (*cercueil princeps*), die kleine Schublade oder die Fliegenfalle aus Pappe, deren festes Relief im Augenblick realer erscheint als die Zeichnungen oder die paar Dutzend Spielzeugsoldaten.

Aber wenn es scheint, als ob das Paradigma sich am Ursprung einer Genealogie befindet, dann wird die Usurpation ohne Zögern einen Skandal auslösen, und das Paradigma wird sich zurückziehen müssen (Zurückweichen, Exil, Rücktritt). Das Paradigma hat sich nicht am Ursprung befunden, es ist selbst weder Produzent noch Erzeuger.

Als Faksimile eines Modells wird es zuerst produziert worden sein - und sogar in allen Bedeutungen des Wortes, als Modell reduziert. Gemäss dem nicht beweisbaren, unwahrscheinlichen und unnachahmbaren Duktus von Talberg geht es also gerade um die serielle Duktion: Weder Induktion, noch Produktion, noch die Reproduktion oder Reduktion schöpfen sie mit ihren Modalitäten aus, noch selbst die Verführung (*seduction*), die ins Abseits führt.

Was Talberg dabei investiert? Dieses Wort ist von allen Seiten zu abgenutzt, aber in diesem Fall ist es unersetzlich, dass heisst dem Ausmass dessen entsprechend, was er vielmehr in der Folge der wiederholten Angriffe, der Angriffswellen ausgehalten haben wird. Das Kapital inklusive Wucherzins

Über die 89 Volte-face Miniaturen von Ruben Talberg

wurden investiert, all die Investitionen der Alteritäten, zu denen er Anlass gegeben hatte, wurden in den eigenen Körper inkorporiert. In dieser Heimsuchung versuche ich mich zurecht zu finden.

Es geht hier auch um das Kontigent(e), um das, was das Berühren, das Berührbare berührt, um das, was anrührt (ce qui touche), so wie man (Dinge) wahrnimmt oder (Geld) einnimmt, so wie man direkt die Haut manipuliert, den falschen Kontakt einfädelt, das Intrigenspiel der mehr oder weniger diskreten Kontiguitäten aufbaut, und zwar serienmäßig; aber es geht auch um das Kontingente, das den Effekten des Zufalls oder des Glücks zugeschrieben wird, als Beiwort der unberechenbaren Fälligkeit, den Gebrauch des schicksalhaft gewordenen Nicht-Notwendigen; und endlich um das Kontingent, diesmal um das Nomen: die rationierte Vielheit einer seriell verteilten Gesamtheit, die anteilmässig den dazu Berechtigten zugeschrieben wird.

Wie soll man von dieser Ration Rechenschaft (rendre raison) ablegen, den Talberg'schen 89 zum Beispiel? Das Kontigent(e) ist eine Zuschreibung (attribut). Man wird vom Kontingent der 89 Artikel sprechen, so wie man von einem Kontingent Waffen, Soldaten (weisse Spielzeugsoldaten), Proviant oder Medikamente in Kriegszeiten spricht (der Gebrauch des Notwendigen).

Übrigens: Da ich im voraus dabei gescheitert bin, von der Sache selbst, vom Idiom und diesem irreduziblen Talberg'schen Duktus Rechenschaft abzulegen, da ich im voraus akzeptiert habe, dass das Opus sich ganz allein verteidigt, was es besser als sonst jemand macht, werde ich mich damit zufriedengeben, mich einiger Worte zu bedienen, ihre Nützlichkeit oder ökonomische Formalität anderen vorzuschlagen - zum Beispiel die der Worte Kartusche, Paradigma, Artikel, Duktus, Kontingent und noch eine Menge anderer, die selbst aleatorisch und unvermeidbar sind und die ihrerseits eine Parallelserie bilden werden, die Schicksalhaftigkeit eines neuen Idioms.

Vielleicht wird man eines Tages in der legendären oder mystischen Weise sagen: "Die 89 Miniaturen von Ruben Talberg" wie man zum Beispiel sagt: „Die 120 Tage von Sodom“ (Pasolini, 1975) oder die Schule der Libertinage. Der erste Entwurf, die erste Miniatur, der Wächter der Reste, wird wieder am Ende des Prozesses, am Ende der Prozession, zum monumentalen Auswurf der Serie werden. Er ist es bereits bei der Artikulation eines jeden Artikels.

Den Auswurf annehmen (assumer), so lautet der Kontrakt, den Talberg mit sich selbst eingegangen war. Er hatte beschlossen, alle Leinwände aufzubewahren, selbst die weniger guten. Am Ende hatte er indessen wieder 12 zerstört, wobei er wiederum die Primzahl rettete. Die anale Ausscheidung annehmen, sie verschlingen oder sich von ihr verschlingen zu lassen, den Genuss daran vorwegzunehmen - derart war die rhythmisch gegliederte Operation, die regelmässige Kadenz der 120 Tage von Sodom.

Jedes Experiment wird peinlich genau notiert, erzählt, datiert, gewissenhaft verbucht. Der arithmologische Zwang und die zählbare Erzählung sind mit dabei, sie verschaffen ein Supplement des Genusses und gönnen der Schrift (écriture) keine Atempause. Man muss Wert auf die (orale und anale) Ausscheidung legen, sie im (geheimen) Moment der Abtrennung in sich und auf sich nehmen und sie verinnerlichen. Aber die Introjektion des Stücks (morceau), anders gesprochen des Bisses (mors) ist endlos, sie hört immer damit auf, dass sie einen Rest der absolut heterogenen Einverleibung fallen lässt. Es ist eine unendliche Analyse der Trauer zwischen Introjektion und Einverleibung.

8 und 9: 89. Dieses Mal scheint der Zuwachs abgeschnitten. Es wird immer komplizierter, wenn die Struktur eines seriellen Geflechts ins Spiel kommt. Kurzstreckenlauf. Die Serie ist konsequenter. Wenn schon die serielle Praxis mit der Tötung des Paradigmas oder mit der Absetzung des Modells feilscht, dann wird das Modell dieses Mal resistenter gewesen sein: mehr als vier Jahreszeiten. $8 = 4+4$ oder $3 \times 3 = 9$. 4×24 sind 96 abzüglich der sieben Tage der Schöpfungsgeschichte = 89. 24 ist der Geburtstag Talbergs, im 8. Monat August et bien voilà.

Von den Leinwänden hat er 12 wieder zerstört - das sind 12 Monate, ein ganzes Jahr. Dagegen stehen die 12 Werke, die er vor dem 24. fertiggestellt hatte. Zwölf: 12 Säрге, wie in die „Zwölf Brüder“ der Brüder Grimm: Der König droht den zwölf Söhnen, sie zu töten, wenn das dreizehnte Kind eine Tochter wird. Bereits vor der Geburt stehen die zwölf Säрге bereit. Die Söhne fliehen und geloben, jedes Mädchen, das sie treffen, zu massakrieren und die Skalps ihrem Vater zu schicken. Wie man sehen wird, dauert das sieben Jahre, während derer die Tochter schweigt. $7 \times 7 = 49 \times 2 = 96$ abzüglich $7 = 89!$

Ich rechne ein wenig zerstreut auf meinem pocket calculator us patent no. US6178085 B1 herum und da haben wir es: 89 ist eine Primzahl und zugleich eine aus der Fibonacci-Reihe. Das ist nicht alles, aber es ist sehr wichtig.

Über die 89 Volte-face Miniaturen von Ruben Talberg

Die Dimensionen des Sargs $5 \times 3,5 \times 1,5$ - Der goldene Schnitt. Eine Primzahl ist, ihrer Definition gemäß, nur durch sich selbst teilbar. Durch keine andere ganze Zahl. Das Opus ist in seiner gattungsmässigen Einzigkeit also ganz, intakt und unverletzlich, es ist durch nichts anderes als durch sich selbst teilbar. Nichts wird es mehr von aussen betreffen. Das Ungerade ist in diesem Fall unteilbar.

Der Rest bleibt ganz, unter der Bedingung, dass davon eins abgerechnet wird, die paradigmatische Streichholzschachtel (matchbox), die zur Serie, die sie ermöglicht, dazu gehört ohne ihr anzugehören. Sie schreibt sich darin ein, aber indem sie dort zugleich die Markierung ihrer eigenen Subtraktion hinterlässt, was die Instanz des transzendentalen Bisses (mors) definiert. Ein ausserordentliches Stück, das herausgebissen, mit dem Mund herausgerissen oder gehalten wird, (sich) absondert, aber um die gegliederte (articulée) Kette, die Artikelserie, zu ermöglichen, zu der sie die Ausnahme bildet (alles ausser (sauf) ihm, ausserhalb (fors) des Bisses (le mors)), und in der sie sich dennoch regelmässig wieder einschreibt.

Man wird gleichermassen sagen: der transzendente Biss (mors) oder das transzendente Aussen (fors). Aber die Tötung des Paradigmas ist auch die des Transzendenten. Das Abkommen von Talberg wird die transzendenten Miniaturen - wenn Sie so gut sein wollen, ihm zu folgen - gezwungen haben, in die Serie oder ins Gefolge zurückzugehen und dort irgendeinen Platz einzunehmen - etwas, wozu ein die Vorhut bildender Sarg (cercueil d'avant-garde) immer in der Lage sein muss.

Die Prim- und Fibonaccizahl 89 der Miniaturen widersteht also jeder Analyse, sie ist dazu da, sie löst sich nicht in Phantasmen auf, sie teilt sich nicht und spaltet sich nicht. Zumindest kann keine von aussen kommende Auflösung sie berühren, ausser ihre eigene. Es ist die atomare Armierung. Das Werk wird so es selbst, das heisst insgesamt unteilbar bis in die Dimensionen der Geschlechterreihe hinein.

Das Opus Magnum Talbergs wahrt ausserhalb der Serie seine Integrität und wahrt sie auch, wenn es einmal reintegriert oder wiedereingerückt (réinséré) ist, es ist unangreifbar, von einem zum anderen Ort, unerschütterlich und strahlend autonom: genügend (suffisant). Die Genüge dieser Geschlechterreihe masst sich sogar - das ist ihr einziges Vorrecht - die Bescheidenheit, das Mass und die Mässigkeit an, die sich immer in dem Moment vernehmen lassen, wo jemand die Grenze akzeptierend sagt: das genügt (ça suffit). 89, das genügt, das ist genug (c'est assez), ich kann nicht mehr. Talberg sagt über die Streichholzschachtel in den Proportionen des goldenen Schnitts, dass ihre Masse schlicht seien. Das genügt. Das genügt, genug, satis und Satire des Abgrundes. -

Es ist ein stolzer Hochmut! Man musste - wie das Unbewusste natürlich - an die Prim- und Fibonaccizahlen denken und - diesmal bewusst - in den Proportionen des goldenen Schnitts! Welch ein Hochmut - quelle morgue! Welches Raffinement endlich!

based on Jacques Derrida